

Andreas Staier | Biografie

Hammerklavier, Cembalo



"Staier modellierte Phrasen mit einer Präzision, die jede Stimme eigenständig konturierte und zugleich in ein übergeordnetes Gefüge einband. Dabei trat das Instrument selbst als sprechendes Medium hervor."

Der Pianist Andreas Staier wurde zunächst als Cembalist weltberühmt. Nach Studien bei Lajos Rovatkay und Ton Koopman arbeitete er drei Jahre mit Musica Antiqua Köln zusammen. Doch Staier ist weit mehr als ein virtuoser Vertreter der sogenannten Historischen Aufführungspraxis. Vielmehr könnte man ihn als leidenschaftlichen Klangsucher beschreiben. Jedes Werk, das sich der Pianist vornimmt, wird nicht nur genauestens hinsichtlich seiner Strukturen analysiert, sondern Staier erforscht zudem die jeweilige

historische Situation, in der es entstanden ist. Durch seine akribische Herangehensweise hat er neue Interpretationsansätze eröffnet und überraschende Hörerfahrungen erst möglich gemacht. Dafür arbeitet er auch mit Instrumentenbauern zusammen, um spezielle Klangnuancen zu ermöglichen – sei es bei Werken des 16. Jahrhunderts, wie den englischen Virginalisten, Bachs Goldberg-Variationen, den Diabelli-Variationen des späten Beethoven oder den letzten Klavierwerken von Brahms. Auch weniger bekannten Komponisten hat sich Staier immer dann zugewandt, wenn er in ihren Werken originelle Aspekte entdeckte, wie u.a. Sebastián de Albero oder Josef Antonín Štěpán.

Sein Engagement endet nicht bei der Musik des 19. Jahrhunderts. Aus der Zusammenarbeit mit dem französischen Komponisten Brice Pauset (*1965) sind mehrere Kompositionen hervorgegangen, wie etwa die im Jahr 2000 entstandene *Kontra-Sonate*: ein Hybrid aus Schuberts a-moll Sonate D 845 und den *Kontrakompositionen* Pausets – ein Musterbeispiel für Staiers epochenübergreifendes musikalisches Denken. Die Corona-Pause nutzte Andreas Staier zur Fertigstellung seiner eigenen Kompositionen *Anklänge – sechs Cembalostücke*, die er mit Bachs Präludium und Fuge E-Dur aus dem zweiten Teil des *Wohltemperierten Klaviers* in Verbindung setzt. Das Werk wurde im Januar 2023 in der Philharmonie Köln uraufgeführt und das zugehörige Album *Méditation* erschien 2024 bei Alpha Classics (Outhere Music). Die Noten sind bei Editions Lemoine verlegt. Inzwischen wurde das Werk auch u.a. in Hong Kong, Tokyo, Sapporo und Lyon aufgeführt.

In der aktuellen Saison wird Staier neben Konzerten in Europa auch auf seiner Tour durch Japan und Südamerika zu erleben sein.

Staiers Expertise ist auf zahlreichen Tonträgern dokumentiert, die durchweg mit prominenten Preisen ausgezeichnet wurden. Auch Staier selbst wurde vielfach für seine Arbeit geehrt: 2024 wurde ihm die Bach-Medaille der Stadt Leipzig verliehen, 2012-2016 war er Artist in Residence am AMUZ in Antwerpen und in gleicher Funktion von 2011-2021 an der Opéra de Dijon. Sowohl am Cembalo als auch am Hammerklavier konzertiert Staier weltweit bei zahlreichen renommierten Musikfestivals und Konzertbühnen mit Ensembles wie dem La Cetra Barockorchester Basel, dem Freiburger Barockorchester, Concerto Köln, der Akademie für Alte Musik Berlin oder dem Orquestra Barroca Casa da Música Porto, mit welchem er im Oktober 2018 seine CD *À Portuguesa* mit Werken spanischer Komponisten unter *harmonia mundi* veröffentlichte. Zum Beethovenjahr legte Staier sein Album *Ein neuer Weg – Beethoven* vor. Seine Aufnahme des *Wohltemperierten Klaviers*, Buch 2, wird als Referenzaufnahme diskutiert. Mit dem Erscheinen von Buch 1 wurde 2023 das Werk komplettiert. Zusammen mit Roel Dieltiens veröffentlichte er zudem Beethovens Cellosonaten op. 102 und die Bagatellen op. 119 & 126.

Zu seinen langjährigen Kammermusikpartnern gehören bspw. die Pianisten Alexander Melnikov, Christine Schornsheim und Tobias Koch, die Geigerinnen Isabelle Faust und Petra Mülleijans oder der Tenor Christoph Prégardien. Eine feste Zusammenarbeit verbindet ihn außerdem mit Daniel Sepec und Roel Dieltiens.

Staiers weitgespannte Interessen und Fähigkeiten haben ihn schon früh zu einem viel gefragten Pädagogen gemacht. Neben Meisterkursen weltweit war er von 1987-1995 Professor für Cembalo und Hammerklavier an der Schola Cantorum Basiliensis. In der Saison 2017/2018 war Andreas Staier im Wissenschaftskolleg zu Berlin.

Seit einigen Jahren arbeitet Andreas Staier auch als Dirigent und Orchesterleiter.